

42. LEIPZIGER
JAZZTAGE
11. – 20.
OKTOBER
2018



PM 5-2018 Stand: 20. August 2018 – 42. Leipziger Jazztage

Sonderreihe: Across the English Channel

Die Leipziger Jazztage präsentieren im Herbst 2018 unter dem Motto »Fish'n'Chips« Jazz aus Großbritannien – und präsentieren dabei in der Sonderreihe »Across the English Channel« fünf exklusive musikalische Dialoge:

- Max Andrzejewski's Hütte and Guests play the Music of Robert Wyatt
- Michael Wollny »Goldberg-Tangenten« mit Leafcutter John und Alex Nowitz
- Lucia Cadotsch + Tricco
- Helmut „Joe“ Sachse & Maggie Nicols »Nevergreens«
- Anna-Lena Schnabel, Florian Weber, James Banner & James Maddren

»Across the English Channel« bringt britische und deutsche Musiker zusammen auf die Bühne, um in Zeiten des Brexit und zunehmender Europaskepsis auch in Deutschland die europäische Idee des Sich-die-Hand-Reichens und Miteinanders verschiedenster Parteien künstlerisch zu thematisieren. Die Leipziger Jazztage finden in diesem Jahr bereits zum 42. Mal statt. Und wieder ist dabei alles anders. Denn erneut folgt das Programm einem thematischen Überbau, der einerseits ein einmaliges Festival verspricht, diesmal aber andererseits auch einen Beitrag zur aktuellen Debatte um die europäische Idee.

– Auftragskomposition –

Max Andrzejewski's Hütte and Guests play the Music of Robert Wyatt

19. Oktober 2018 Westbad 20 Uhr

Der Schlagzeuger und Komponist Max Andrzejewski verbindet avantgardistischen Swing mit groovigem Noise, außerdem ein Jazzquartett mit einem Gesangsquartett zu einer Einheit sondergleichen. Dabei wird munter durch die Gegend zitiert, vieles durcheinander gewürfelt und nach einer verblüffend neuen Logik wieder zusammengesetzt. Und für leidenschaftlichen Unsinn bleibt dabei auch noch Platz. Kurzum: Andrzejewski schien uns genau der Richtige für ein ungewöhnliches Festivalprojekt, das britischen Pop und Jazz miteinander verbindet.

Denn sich mit britischem Jazz zu beschäftigen bedeutet immer auch sich mit britischem Pop auseinanderzusetzen. Aber was heißt das? Das tausendste »Beatles in Jazz«-Projekt starten oder, noch schlimmer, aufwärmen? Nein, nicht bei uns. Auch das hundertste »Bowie in Jazz«-Projekt wollten wir nicht. Stattdessen schauen wir auf ein großes Vorbild David Bowies und jene Ära der Musikgeschichte, in der sich Rock und Jazz so nah waren wie nie, insbesondere in Großbritannien und den USA. Musiker wie Frank Zappa, Jimi Hendrix und Miles Davis, aber auch Bands wie Weather Report und Soft Machine prägten die Fusion-Ära der 60er- und 70er-Jahre.

Max Andrzejewski (Schlagzeug, Arrangements, Stimme), Johannes Schleiermacher (Saxophon, Synthesizer), Tobias Hoffmann (Gitarre), Andreas Lang (Kontrabass), Jörg Hochapfel (Keyboards, Gitarre) und Cansu Tanrikulu (Stimme)

Kontakt

Jazzclub Leipzig › Benjamin Heine
Öffentlichkeitsarbeit
Telefon › 0341 9806382
Email › presse@jazzclub-leipzig.de



Vorverkauf läuft

Oper Leipzig
Telefon › 0341 126 126 1
www.oper-leipzig.de
und an allen bekannten VVK-Stellen

Michael Wollny »Goldberg-Tangenten« mit Leafcutter John und Alex Nowitz

13. Oktober 2018 Kunstkraftwerk 20 Uhr

Mit den »Goldberg-Tangenten« berührt der Wahlleipziger Jazzprofessor den Kosmos der Goldberg-Variationen und ihrer Rezeption. Wollny knüpft dabei an Thomas Bernhards Roman »Der Untergeher« an, in dem zwei angehende Konzertpianisten ihr Scheitern erkennen, als sie Glenn Gould mit seiner epochalen Interpretation der Goldberg-Variationen hören. Es ist nicht nur die Musik Bachs, sondern zunächst vor allem die ganz eigene Musikalität der Sprache Thomas Bernhards, die Wollny interessiert: ihr Rhythmus, ihre Wiederholung, ihre Variation. Wollny verarbeitet Textausschnitte aus dem »Untergeher«, um sie mit eigenen Jazzimprovisationen am Klavier zu koppeln. Den Nachhall der Goldberg-Variationen in die Literatur lenkt er auf diese Weise wieder zurück auf die Musik.

Michael Wollny, der in diesem Jahr seinen 40. Geburtstag feiert, ist einer der, wenn nicht sogar der wichtigste Jazzmusiker Deutschlands. Er spielt solo, im Duo mit Heinz Sauer (seit 2001), im Trio (erst [em], dann Michael Wollny Trio) und in zahlreichen Konstellationen mit den großen des zeitgenössischen Jazz (u.a. Joachim Kühn, Nils Landgren und Iiro Rantala). Seit 2014 ist er als Nachfolger von Richie Beirach Professor für Jazz-Klavier an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« in Leipzig. In wenigen Jahren wird er mehr Preise gesammelt haben, als sein Klavier Tasten hat.

Leafcutter John ist der Künstlername des in Großbritannien lebenden Musikers John Burton, der in seiner experimentellen elektronischen Musik oft Field Recordings verwendet. Er ist vor allem bekannt als Mitglied der Experimental-Jazz-Band Polar Bear. Studiert hat er in den 90er-Jahren allerdings Bildende Kunst an der Norwich School of Art. Sein erster musikalischer Output war die »Concourse EEP« mit elektro-akustischem Folk. Er spielte auf Festivals in Europa, Nordafrika und Australien, und ist zudem auch als Remixer bekannt, u.a. für Melt Yourself Down und Badly Drawn Boy.

Michael Wollny (Konzertflügel), Leafcutter John (Elektronika), Alex Nowitz (Sprecher)

Lucia Cadotsch + Tricko

14. Oktober 2018 UT Connewitz 20:30 Uhr

Magisch-sublime Melange aus Jazz und Neuer Musik in ungewöhnlicher Besetzung – Die MusikerInnen dieses jungen Trios kommen gleich aus zwei Ländern mit ganz speziellem Verhältnis zu Europa und zur EU: aus der Schweiz und aus England. So wie Lucia Cadotsch selbst ziehen auch die zeitlosen Songs ihres Debütalbums ihre Kreise und landen – nicht ganz zufällig, man kennt sich in der Szene – beim umtriebigen britischen Pianisten und Organisten Kit Downes sowie bei Lucy Railton, Cellistin und langjährige musikalische Weggefährtin von Downes im Duo Tricko. Beide erarbeiten ausgedehnte und alles auf den Kopf stellende Neuinterpretationen der Cadotsch-Stücke, was in sowas wie einer (bisher) nur live existierende B-Seite resultiert, gleichzeitig aber auch als unabhängiger Ausdruck eines völlig neuen Trios verstanden werden kann.

Die 1984 in Zürich geborene Sängerin Lucia Cadotsch erhielt bereits früh eine Gesangs- und klassische Klavierausbildung. An der Universität der Künste Berlin und am Rytmik Musikkonservatorium in Kopenhagen studierte sie Jazzgesang. Mit der Band Schneeweiss & Rosenrot ging sie international auf Tournee und veröffentlichte ab 2009 drei Alben. Mit Petter Eldh und dem Saxophonisten Otis Sandsjö bildet sie die Band Speak Low. Mit der amerikanischen Ukulele- und Fiddlespielerin Manon Kahle sowie Ronny Graupe, Uli Kempendorff, und Michael Griener interpretiert sie unter dem Namen Yellow Bird klassische Countrysongs und legte im Jahr 2015 das Album »Sing« vor. Weiterhin tritt sie im Trio mit Christian Weidner und Kathrin Pechlof sowie im Elektro-projekt Liun auf. Darüber hinaus arbeitet sie mit Hayden Chisholm und dem Lucerne Jazz Orchestra sowie der Band Super 700 zusammen. Im Jahr 2017 erhielt sie für Speak Low den Echo-Jazz, mit Schneeweiss & Rosenrot im Jahr 2012 den Neuen Deutschen Jazzpreis.

Kontakt

Jazzclub Leipzig › Benjamin Heine
Öffentlichkeitsarbeit
Telefon › 0341 9806382
Email › presse@jazzclub-leipzig.de



Vorverkauf läuft

Oper Leipzig
Telefon › 0341 126 126 1
www.oper-leipzig.de
und an allen bekannten VVK-Stellen

Die Cellistin Lucy Railton wurde 1985 in Buxton/Großbritannien geboren und lebt heute in London und Berlin. Ihr künstlerischer Schwerpunkt liegt auf Improvisation, elektronischer und Neuer Musik, aber auch auf der Zusammenarbeit mit Künstlern und Künstlerinnen aus anderen Bereichen wie Tanz und Film. Zudem kuratiert sie auch musikalische Programme, bspw. als Co-Kuratorin des London Contemporary Music Festivals und des Kammer-Klang-Programms, ebenfalls in London. Mit dem Pianisten Kit Downes bildet sie das Duo Trick.

Der 1986 in Norwich/Großbritannien geborene Kit Downes ist Absolvent der Royal Academy of Music in London. Er gewann 2008 den BBC Jazz Award und 2010 den British Jazz Award als „Rising Star“. Er wurde ab 2007 vor allem mit der Band Empirical bekannt, die von vielen Jazz-Magazinen als kreativer Erneuerer des Genres bezeichnet wurde. Seit 2009 ist Downes aber auch mit seinem Trio Troyka zu hören, in dem er Orgel und weitere Tasteninstrumente spielt, begleitet von Gitarrist Chris Montague und Schlagzeuger Joshua Blackmore. Zwischen Progressive Rock, Minimal Music und Jazz hat das Trio bisher drei Alben veröffentlicht. In einem „klassischen“ Klaviertrio spielt Downes mit Calum Gourlay und James Maddren. Sein Soloalbum mit Stücken für Kirchenorgel erscheint 2018 – auch dieses wird er im Rahmen unseres Festivals in einem Solokonzert vorstellen.

Lucia Cadotsch (Gesang), Lucy Railton (Cello) und Kit Downes (Hammond)

– Festivalprojekt –

Helmut „Joe“ Sachse & Maggie Nicols »Nevergreens«

18. Oktober 2018 die naTo 20:30 Uhr

In den 80ern traten Joe Sachse und Maggie Nicols gemeinsam mit Pinguin Moschner auf, in der Reihe »Across the English Channel« der 42. Leipziger Jazztage spielen sie nach langer Zeit einmal wieder im Duo zusammen.

Helmut „Joe“ Sachse (*1948) studierte in Weimar und prägte mit seinem Gitarrenspiel nachdrücklich die Jazzszene der DDR. Ab den 90er Jahren begann er dann auch Standards aus der Rockmusik zu spielen. Seine charakteristische Spielweise brachte ihm Etikettierungen wie „Hohepriester“ oder „Hexenmeister“ der Elektrogitarre ein. Seinen Zweitnamen „Joe“ verdankt er angeblich Jimi Hendrix und das nicht nur, weil er dessen Titel oft und gerne spielte. Joe Sachse ist bis heute einer der eigenständigsten und interessantesten Gitarristen der Jazzszene in Deutschland, wobei seine „Schlaggitarre“ in Konzerten zugleich als Melodie-, Begleit-, Bass- und Perkussionsinstrument eingesetzt wird – falls nötig auch perkussiv erweitert um einen Gitarrenkoffer oder einen Schraubenzieher.

Maggie Nicols, 1948 in Edinburgh geboren, verließ im Alter von 15 Jahren die Schule, um Tänzerin zu werden. Nach einer Weile war sie vom Jazz besessen und begann mit dem Bebop-Pianisten Dennis Rose zu arbeiten. Von da an sang sie in verschiedenen Pubs, Clubs und Hotels – mit den besten Jazzmusikern vor Ort. Schon bald arbeitete sie auch im Ausland als Tänzerin, unter anderem für einige Montae im Moulin Rouge in Paris. 1968 zog sie nach London und schloss sich John Stevens Spontaneous Music Ensemble an, einer frühen Improvisationsgruppe mit der sie auch in Berlin beim Total Music Meeting auftrat. In den 70ern begann sie Stimm-Workshops zu geben und arbeitete mit einer Vielzahl verschiedener Musikerinnen und Musikern zusammen, wobei sie unter anderem mit Lindsay Cooper die Feminist Improvising Group gründete. Seit Jahrzehnten tritt sie inzwischen mit internationalen Projekten auf und performte unter anderem beim Moers Festival und der Triennale in Köln auch Solo-Auftritte. Mit ihrer warmen, weichen Stimme kann sie Martin Kunzler zufolge nahtlos „zwischen Melodie, Klang, Geräusch und Sprache“ wechseln und die „Ansprüche von freier Improvisation und Liedhaftigkeit vereinen“.

Kontakt

Jazzclub Leipzig › Benjamin Heine
Öffentlichkeitsarbeit
Telefon › 0341 9806382
Email › presse@jazzclub-leipzig.de



Vorverkauf läuft

Oper Leipzig
Telefon › 0341 126 126 1
www.oper-leipzig.de
und an allen bekannten VVK-Stellen

– Festivalprojekt –

Anna-Lena Schnabel, Florian Weber, James Banner & James Maddren

18. Oktober 2018 die naTo 23 Uhr

Improvisationsreicher Dialog ohne Scheuklappen. Kompromisslos, authentisch und hochvirtuos – Festivalprojekt in der Reihe »Across the English Channel« Auf der Suche nach neuen Klangerfahrungen bereichert die junge Hamburger Saxophonistin Anna-Lena Schnabel das Emotionale und Atmosphärische des Jazz mit der Klangvielfalt Neuer Musik. Ergebnis ist ein ungewöhnlicher Mix vertrauter Klänge aus Klassik, Rock, Blues und Tango. Wie es dem Wesen des Jazz entspricht, dürfen wir uns überraschen lassen, was dieser nächtliche musikalische Dialog zum Gegenstand haben wird. Vier sehr eigenständige Musikerinnen und Musiker werden auf der Bühne eine gemeinsame Sprache entwickeln und über kulturelle Grenzen hinweg dem Publikum etwas mitzuteilen haben.

Anna-Lena Schnabel (*1989) ist eine junge Hamburger Saxophonistin, die auf der Suche nach neuen Klangerfahrungen das Emotionale und Atmosphärische des Jazz mit Elementen der Neuen Musik kombiniert. Das Resultat ist die Verschmelzung ungewöhnlicher und vertrauter Klänge zu einer eigenständigen Musik, die sich an kein musikalisches Idiom halten muss und sich in jede Richtung entfalten kann – ob in Musiktraditionen des fernen Ostens oder in denen von Klassik, Rock, Blues und Tango. Wenn Anna-Lena Schnabel ihr Saxophon ansetzt und zu einem ihrer Soli losfliegt, dann wird deutlich: hier verschafft sich eine gewichtige Stimme Gehör. Nach zahlreichen anderen Preisen und Stipendien gewann Anna-Lena Schnabel 2017 den Echo Jazz.

Der Kölner Pianist Florian Weber (*1977) lebt abwechselnd in Deutschland und in New York und ist in der internationalen Jazzwelt zuhause. Schon während seines Studiums am Berkelee College in Boston und an der Musikhoschule Köln gründete er mit Jeff Denson und Ziv Ravitz das Trio Minsarah, dessen Debutalbum 2006 mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet wurde. Auch als Solopianist gewann er international zahlreiche Preise, wie bspw. den Steinway-Preis beim Solopiano-Wettbewerb auf dem Montreux Jazz Festival, den 1. Prize beim Monaco Jazzwettbewerb, den ECHO Jazz in der Sparte „Bester Pianist national“ und den WDR-Jazzpreis für Improvisation. Seit 2011 spielt er mit Lionel Loueke, Thomas Morgan und Dan Weiss in der Band Biosphere, mit der er zwei Alben veröffentlichte. 2015 gab er mit Markus Stockhausen ein Duowerk bei ECM heraus. Darüber hinaus spielte er u.a. mit Lee Konitz, Pat Metheny, Dan Weiss, Tomasz Stanko und Albert Mangelsdorff zusammen.

Am Kontrabass wird James Banner zu hören sein. Er wurde 1991 in England geboren, studierte in Birmingham, Paris und Berlin und ist als Musiker, Komponist und Lehrer in ganz Europa unterwegs. Als Komponist erhielt er einen Studio-Preis vom Berliner Senat, sowie 2018 das Elsa Neumann Stipendium der Hochschule für Musik Hans Eissler Berlin. Im Oktober wird sein erstes Album als Bandleader beim Kölner Label JazzHausMusik veröffentlicht, mit dem er 2019 auf Tour geht. Als Co-Leader und Sideman ist er in Projekten wie das Birgitta Flick Quartet, The Good Old Good Ones, Mark Pringle, Double Double Bass (mit Greg Cohen) und dem Trio Elias Stemeseder/James Banner/Ugo Alunni aktiv, sowie in vielen weiteren internationalen Kooperationen.

James Maddren, 1987 in Sussex geboren, studierte in London Jazz-Schlagzeug, wo er zu seinem Abschluss „The Principal’s Award For Outstanding Studentship“ verliehen bekam. Seit 2009 gehörte er dem Trio des Pianisten Gwilym Simcock an sowie dem Trio von Kit Downes, dessen Album *Golden* für den Mercury Prize nominiert wurde. Inzwischen gehört James Maddren zu den gefragtesten Schlagzeugern der Londoner Jazzszene und spielte mit vielen namenhaften Musikerinnen und Musikern und Ensembles, wie dem Marc Copland/Stan Sulzman Quartet, The Mark McKnight Organ Quartet featuring Seamus Blake, der Ivo Neame Group, Phil Donkin, Alex Garnett’s Bunch of Five, Michael Janisch, Will Vinson, dem Martin Speake Quartet, Phronesis und dem Jonathan Bratoeff Quartet.

Anna-Lena Schnabel (Saxophon), Flo Weber (Piano), James Banner (Kontrabass) und James Maddren (Schlagzeug)

Kontakt

Jazzclub Leipzig › Benjamin Heine
Öffentlichkeitsarbeit
Telefon › 0341 9806382
Email › presse@jazzclub-leipzig.de



Vorverkauf läuft

Oper Leipzig
Telefon › 0341 126 126 1
www.oper-leipzig.de
und an allen bekannten VVK-Stellen